

Letzte Ruhe unter Apfelbäumen

GENOSSENSCHAFT Drei neue Bestattungsgärten auf dem Melatenfriedhof eröffnet – Immer weniger Grabstätten werden belegt

VON SUSANNE ESCH

Lindenthal. Nicht nur im Havelland finden Menschen im Schatten eines Obstbaumes ihre letzte Ruhe. Wie der Herr Ribbeck von Ribbeck in Theodor Fontanes berühmter Ballade können sich nun auch Kölner in Gräbern bestatten lassen, über denen appetitliches Obst wächst: Allerdings handelt es sich hierbei um Äpfel statt um Birnen wie im Gedicht.

Die Genossenschaft Kölner Friedhofsgärtner hat zum dritten Mal zu einer feierlichen Eröffnung und Einsegnung neuer Bestattungsgärten auf dem Melatenfriedhof eingeladen. Sechs solcher Anlagen gibt es auf Melaten schon, drei sind nun hinzugekommen: Die apfelbaumbepflanzte Naturwiese ist einer dieser besonders gestalteten Gräberbereiche. 36 Urnengräber finden dort Platz. Zwischen Wildblumen, die hüft-hoch wachsen dürfen, und unter Apfelbäumen werden Urnen in die Erde gelassen. Das Grabmal aus Naturstein wird mit einer Namensinschrift versehen. Im Bestattungsgarten „Naturwiese“ werden die Verstorbenen zudem in Ökournen aus natürlichen Materialien wie Weidengeflecht, Bambus oder Bananenblättern bestattet.

Eine Alternative zu einem Urnengrab in einem wild wuchernden Garten ist ein Platz in der „Baumallee“, einer streng geordneten, eher elegant gestalteten Grabanlage: Bis zu 40 mit Natur-



Hinter dem Bauerngarten mit seinen hohen Basaltgedenksteinen und bunten Blumen ist mit der „Naturwiese“ ein weiterer Bestattungsgarten entstanden, den die ersten Besucher inspizieren. Fotos: Esch

steinen versehene Urnengräber können am Fuße von Amberbäumen errichtet werden, die einen schmalen Weg neben der Naturwiese säumen. Romantisch-rustikal ist die dritte Variante, der mit einem Holzzaun eingefasste Bauerngarten, auf dem bunte Blumen wie Kletterhortensien und Dahlien, aber auch Johannisbeersträucher wachsen. Dort ist Raum für 35 Sarggräber, in denen aber auch Urnen bestattet werden können. Die Gräber werden mit Einzeldenkmälern aus Basalt versehen.

Allen drei Bestattungsgärten gemeinsam ist das relativ neue Konzept eines gärtnerbetreuten Gräberfeldes, das die Genossenschaft Kölner Friedhofsgärtner in Kooperation mit dem Amt für Landschaftspflege und Grünflächen und den Friedhofsgärtnereien erarbeitet hat: Wer ein Grab erwirbt, beauftragt zugleich den zuständigen Friedhofsgärtner – hier ist es die Firma Grün an Melaten – mit der Pflege. „Es handelt sich um ein Rundum-sorglos-Paket“, sagt Dirk Klein, geschäftsführender

Vorstand der Genossenschaft Kölner Friedhofsgärtner. Die Kunden können für 25 Jahre eine Grabstelle mit Stein und Inschrift in einem angelegten Garten samt Pflege erwerben. Nach diesem Zeitraum besteht die Möglichkeit, die Grabpacht noch zu verlängern. Zwischen 4000 und 14 000 Euro kostet das All-Inclusive-Grabpaket für 25 Jahre, je nach individuellem Anspruch. „Wer sich für die günstigste Alternative entscheidet, kann für 17 Euro monatlich eine Grabstelle mit Stein und Pflege erwerben“, erläutert Klein. Seit 2009 existiert das neue Bestattungskonzept. Die Genossenschaft Kölner Friedhofsgärtner und ihre Kooperationspartner wollen damit geänderten Bedürfnissen gerecht werden. Durch die stärkere Mobilität der modernen Gesellschaft lebten Kinder oft nicht mehr am gleichen Ort wie ihre Eltern, so Klein. Außerdem würden viele Menschen sehr alt, die Grabpflege werde ihnen somit beschwerlich.

Die Gräbergärten verfolgen einen weiteren Zweck: Sie sollen



Unter einem Apfelbaum können Verstorbene auf Melaten ruhen.

trotz der individuell unterschiedlichen Gräber insgesamt harmonisch gestaltet sein, die Hinterbliebenen und andere Besucher zum Verweilen einladen und zu einem Treffpunkt und Kommunikationsort werden. Zehn bis zwölf Bänke finden in den Gärten Platz.

Reihen füllen

„Ich freue mich, dass es diesen Bestattungsart gibt“, sagte Pfarrer Armin Besucher bei der feierlichen Einsegnung durch seinen katholischen Kollegen Ulrich Hinz. „So wird der Friedhof zurückgeholt in den Alltag.“ Auch Bürgermeister Hans-Werner Barsch lobte das Konzept, das den Anforderungen der modernen Gesellschaft gerecht werde. Deswegen entschieden viele Menschen sich für ein Grab in den Bestattungsgärten. Immerhin 670 Menschen sind in den vergangenen sieben Jahren in den Gärten auf Melaten zur Ruhe gebettet worden.

Grundsätzlich hätten die Friedhöfe mittlerweile damit zu kämpfen, dass immer weniger Grabstätten belegt würden, sagt Klein. „Wir haben oft diese Zahnlücken in den Gräberreihen“, ergänzt Peter Plöger, Inhaber der Firma Grün an Melaten. „Aber wir stellen fest, dass sich nicht nur die Gräber in Bestattungsgärten, sondern in deren Nähe besser verkaufen, weil sie so schön angelegt sind.“ So könnten sich die Reihen auf Melaten vielleicht wieder füllen.

www.bestattungsgaerten.de